Vingt lignes sur le Bodan

Autor(en): **Clerc, Jean-Louis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vingt lignes sur le Bodan

Par Jean-Louis Clerc

Il est le lac des évasions dans le rêve, des poètes, des bannis, des amants calmés. Assez vaste pour que l'on puisse y remarquer la courbure de la terre, Zimmern n'hésitait pas à le dire: Schwæbisches Meer, la mer de Souabe, bien qu'alors, et depuis le Xme siècle déjà, le château royal franc de Bodoma (Bodmann) lui ait donné son nom. Le Lacus Brigantinus (de Bregenz, ancienne cité romaine) devint Potmanicus, Potmensee et enfin, par ce miracle de tendresse que seul explique la nuance de ses eaux, Bodensee.

Vu les hauteurs du « Graf Zeppelin », le Bodan ressemble à un estomac dilaté, dont l'Untersee serait la vésicule biliaire; l'île de Reichenau: le calcul. Un estomac il l'est en effet, et qui se nourrit de poissons, de bécasses, chevreuils, champignons, des fruits du verger thurgovien, de l'eau du Rhin, des crûs de Steckborn, d'Ermatingen, du Rheineck et d'autres choses encore: de la légende et de l'histoire, des façades peintes à fresques de Stein, des pierres mollassiques des vieux bourgs et des cubes de béton des fortins, des souvenirs napoléoniens attachés à l'Eugensberg et à l'Arenenberg, des parterres fleuris des bains de Mammern, et de ces grandes usines modernes enfin, qui disent la volonté d'existence actuelle, sans pour cela faire injure à ce paysage d'heureuse harmonie, dont la mesure est l'image même de la suprême distinction.

En haut: Au bord de l'Untersee près de Berlingen. Ci-dessous: Valangin, dans le Jura neuchâtelois. Vendange à Coire.**
Oben: Am Untersee bei Berlingen. Mitte: Valangin im Neuenburger Jura. Winzerzeit in Chur **

*Die entzückende kleine sonnige Stadt Weesen und der Walensee.**
*Le petit bourg ensoleillé de Weesen et le lac de Wallenstadt.**

Phot.: Baumgartner, Meerkämper, Perret, Photoglob

Halt am Walensee

Wie oft sind wir schon auf der Reise ins Bündnerland am Walensee vorbeigefahren, immer überrascht und beglückt von der Großartigkeit dieser eigenartigen Landschaft, wo die Wucht der steil aufstrebenden Berge zur Lieblichkeit der schmalen Ufer in einem so wundersamen Gegensatz steht! Haben wir es da nicht jedesmal leise bedauert, im Fluge vorüberzueilen? Am Eingang des Tales grüßte uns Weesen, dann sahen wir gegenüber Quinten in der Sonne liegen, und bald lachten an den glühenden Hängen die Rebberge des Seeztals. Einmal sollten wir unserer Fahrt hier das Ziel setzen und hier verweilen, im Herbst, wenn der Bergwald rings bis an die Felsen der Churfirsten emporflammt. Dieses eine Mal würde nicht das einzige bleiben, und die Kenntnis der Heimat würde bereichert um ein köstliches, geruhsames Erlebnis.